

Az. I. N. 154.505

Herrn

30. 5. 11



Andreas Thom- C s m a r i c h

W i e n X V I I I .

Ladenburgg. 82

Handwritten text, possibly a name or address, written vertically in cursive script.



z.Zt. Aigen b/Salzburg, Park-Villa.
am 28. Mai 1911.

Geehrter Herr!

Ihr Manuskript befindet sich in den sicheren Händen meines Freundes Maler Karl Reichel, der es Ihnen dieser Tage zurückschicken wird, nachdem wir uns gelegentlich unserer letzten gemeinsamen Wiener Anwesenheit vergebens bemüht haben, Sie zu finden. Sie können in dem Umstande, dass wir Ihr Manuskript seinerzeit in Schutz genommen haben, eine Gefälligkeit erblicken. Doch weiss ich nicht, ob Sie aus Eigenem schon erkannt haben, dass der sogenannte Verlag des Herrn A. H. Huber der denkbar unzweckmässigste Platz ist, den ein junger und nicht ganz hoffnungsloser Autor für sein Werk wünschen darf. Ich denke damit nicht dem mir bekannten Herrn A.H. Huber nahezutreten, und es fällt mir nicht ein, seinen guten Willen zu bezweifeln. Ich kann ihm nur nicht die Eigenschaft eines ernstesten Verlegers, der sich dauernde Verbindungen zu verschaffen und sich einem Verlagswerk dienstbar zu machen weiss, zubilligen. Jedenfalls halte ich ein Werk in seinen Händen als buchhändlerisch begrav

ben. Wenn Sie aber einen guten Rat von mir annehmen wollen, so empfehle ich Ihnen, sich an den mir als durchaus anständig bekannten Verleger Karl Reissner in Dresden-A.19 zu wenden, der mir der richtige Mann für ein Buch wie das Ihrige scheint. Ich glaube zwar nicht, dass Sie so ganz weltfremd sind, als mich Ihr Brief glauben machen will, trotzdem aber dürften Sie in Verlagsverträgen noch wenig Bescheid wissen. Ich erwähne deshalb, dass Sie bei Reissner sowie auch bei jedem anderen Verleger als Minimum ein Honorar von 15 Prozent vom Ladenpreis des Buches für jede Auflage pro Tausend, zahlbar im Vorhinein, verlangen dürfen.

Mit besten Wünschen grüsst Sie

Lux

